



Papillon

Papillon Nr. 31, Herbst 2022

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: Goran Dusej

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn der Winter vor der Tür steht, denken wohl viele von Ihnen an diesjährige Erlebnisse mit Schmetterlingen in der Natur zurück, vielleicht sogar an besondere Beobachtungen, die oft ja nur zufällig gelingen. Für mich ist es etwas vom Schönsten, wenn ich überrascht werde und mir eine Beobachtung gelingt, die einfach nur Freude macht. Seit 2019 verfolgen wir mit Unterstützung des kantonalen Lotteriefonds das grosse Ziel, seltene Tagfalter auch «vor der Haustür», also ausserhalb der Schutzgebiete, zu fördern und – ganz nebenbei – dadurch auch mehr Beobachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Einige Projekte sind schon umgesetzt worden, und falls Sie selbst Ideen für Ihre Gemeinde haben: Wir freuen uns sehr auf eine Kontaktaufnahme. Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Zitronenfalter und weitere Arten, die bei uns als Falter überwintern, haben nun eine lange Ruhezeit begonnen. Andere wiederum überwintern im Raupen- oder Eistadium, bereit für den nächsten Frühling. Der neue Papillon möchte Ihnen die oft unbekannte Winterzeit unserer Falter etwas näherbringen und zu eigenen spannenden Beobachtungsgängen anregen. In diesem Sinn wünscht Ihnen der Vereinsvorstand bereits jetzt alles Gute und viel Glück zum Jahreswechsel und dankt Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Claude Meier
Präsident a.i. Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

■ Wir Menschen ziehen uns in der kalten Jahreszeit vermehrt in unsere Behausungen zurück, wo wir vor Kälte und Nässe gut geschützt sind. Haben Sie sich auch schon gefragt, wo Insekten den Winter verbringen und welche Strategien sie entwickelt haben, um der Kälte zu trotzen? In der vorliegenden Ausgabe des Papillons spüren wir den Überwinterungsplätzen von Tagfaltern nach. Wir setzen dabei bewusst auf Bilder und geben einen kleinen Einblick in die faszinierenden Überwinterungsstrategien von Insekten. Auf den folgenden 3 Seiten tauchen Sie ein in eine Welt im Verborgenen.

Der Grosse Schillerfalter (*Apatura iris*) fliegt von Mitte Juni bis Mitte August. Die Raupen leben vorwiegend an Salweiden (*Salix caprea*). Wie die Mehrheit der Tagfalter überwintert der Grosse Schillerfalter als Raupe. Die Schillerfalterraupen überwintern frei auf einem Gespinstpolster an ihren Wirtsbäumen, teils an Zweigen, teils in Astgabeln.

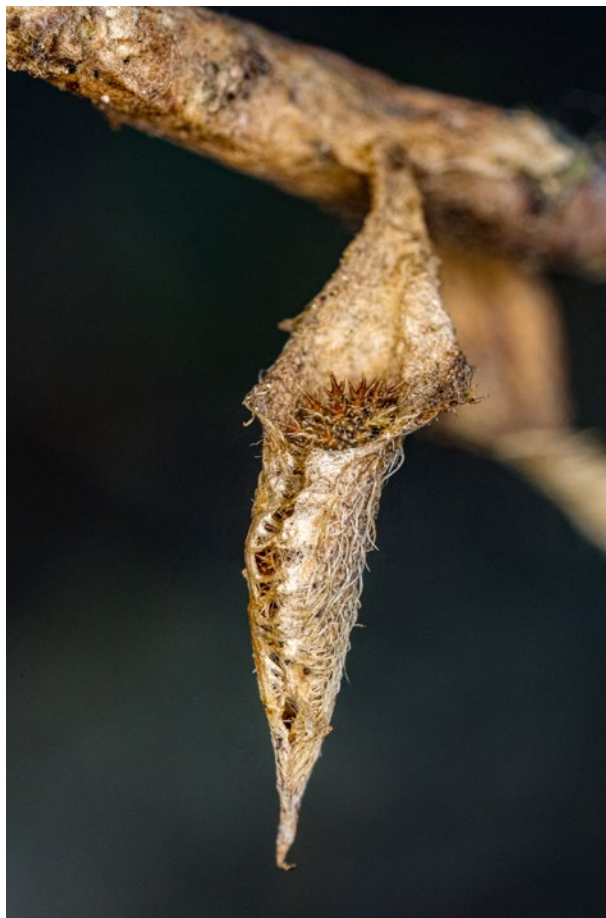
Tagfalter im Winter: Fragil und faszinierend



Der Grosse Eisvogel (*Limenitis populi*) überwintert als Raupe in einem sog. Hibernarium. Ab August fertigt die junge Raupe aus einem ausgeschnittenen und zusammengerollten Blatt ein Hibernarium, welches auf einer Seite offen und fest am Zweig angesponnen ist.
Foto: Goran Dusej



Ab dem zweiten Stadium haben die Raupen des Grossen Schillerfalters (*Apatura iris*) ihre typischen Hörner. Die Raupe auf den Fotos wechselte im Oktober ihre Farbe, damit sie besser getarnt war. Fotos Goran Dusej



Das Hibernarium des Kleinen Eisvogels (*Limenitis camilla*) hat die Form einer Tüte und steht meistens rechtwinklig nach unten vom Zweig ab. Die Raupen fressen hauptsächlich an der Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*). Im Hibernarium schrumpft die Raupe durch Austrocknen über den Winter, sodass sie von aussen kaum mehr sichtbar ist.
Foto: Andi Hofstetter



Der Nierenfleck (*Thecla betulae*) gehört zu den wenigen Arten, die als Ei überwintern. Das Weibchen legt seine Eier an Zweigen des Schwarzdorns ab, der Frasspflanze der Raupen, meistens in eine Ast- oder Dorngabel. Die Oberfläche des Eis hat eine typische Wabenstruktur. Foto: Goran Dusej

Das Weibchen des Violetten Silberfalters (*Brenthis ino*) legt seine Eier in die Bodenstreu oder auf Blätter der Spierstaude, eine der Raupenfrasspflanzen, ab. Die fertig entwickelte Raupe überwintert im Ei.
Foto: Goran Dusej





Der C-Falter (*Polygonia c-album*; links) und das Tagpfauenauge (*Aglais (Inachis) io*; rechts) gehören zu den wenigen Tagfalterarten, die als Imago überwintern. Die Falter suchen dafür geschützte Orte auf, z.B. Höhlen, Spalten in Felsen oder in Bäumen. Auch Dachstöcke oder Keller von Häusern werden gerne angenommen. Oft verkriechen sich Falter auch im dünnen Gras oder überwintern an der Unterseite von Ästen oder umgestürzten Bäumen. Fotos: Thomas Kissling, Albert Krebs



Der Frühlings-schneckenfalter (*Hamearis lucina*) verpuppt sich am Boden oder an der Unterseite von Schlüsselblumen, seiner Raupenfrasspflanze. Dort überwintert die Puppe, aus der im frühen Frühling der Falter schlüpft. Foto: Albert Krebs

Das Landkärtchen (*Araschnia levana*) überwintert als Puppe. Die Raupen der Sommergeneration verpuppen sich an verdorrten Pflanzenteilen, wo sie den Winter überstehen. Foto: Thomas Kissling



Die Raupen des Aurorafalters (*Anthocharis cardamines*) fressen bevorzugt an der Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*). Nach einer relativ kurzen Fress- und Wachstumsphase suchen sie einen geeigneten Pflanzstängel, um sich zu verpuppen. Sie spinnen eine Schlaufe, mit deren Hilfe sie sich am Stängel festheften, um sich in einer Gürtelpuppe zu verpuppen. Die Puppe ist holzartig und schmal und erscheint wie ein Pflanzendorn. Foto: Andi Hofstetter

■ Überwinterungsplätze von Tagfaltern zu kennen, ist nicht nur reizvoll, sondern auch relevant für den Artenschutz. So können bei der Hecken- und Waldpflege beispielsweise gezielt Gehölze gefördert werden, welche als Überwinterungsplätze des Pflaumenzipfelfalters (*Satyrium pruni*) und anderen Arten dienen, die als Ei an Zweigen oder Ästen von Gehölzen überwintern. Andere Tagfalterarten benötigen Altgrasstreifen oder Krautsäume, die nicht jährlich gemäht werden. So legt etwa das Weibchen des Perlgrasfalters (*Coenonympha arcania*) seine Eier auf überständige Gräser des letzten Jahrs ab. Es ist nur ausnahmsweise möglich, die genauen Überwinterungsplätze einer Art zu lokalisieren. Deshalb ist es wichtig, in Wiesen ungemähte Bereiche stehen zu lassen, zum Beispiel in Form von Altgrasstreifen, Säumen oder als Rotationsbrachen. Insbesondere für Arten, die als Raupen in einem Gespinst überwintern wie der Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) oder der Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*), sind Altgrasstreifen überlebenswichtig.



Die Raupen des Skabiosen-Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia*) überwintern zu Hunderten in einem Gespinst und sind auf ungemähte Altgrasstreifen angewiesen. Foto: Goran Dusej



Der Pflaumenzipfelfalter (*Satyrium pruni*) überwintert als Ei an Gehölzen. Foto: André Rey



Das Weibchen des Perlgrasfalters (*Coenonympha arcania*) legt seine Eier an letztjährigen Gräsern ab. Foto: André Rey

Weiterführende Informationen Quellen:

Fartmann, T., Hermann, G. (2006): Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa – von den Anfängen bis heute. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde. Heft 68: 11-57.

Hermann, G. (2007): Tagfalter suchen im Winter. Books on Demand GmbH, D-Norderstedt, 224 S.

Rey, A. (2017): Wo verbringen Sommervögel die kalte Jahreszeit? Milan 4/2017. Birdlife Aargau, Aarau.

biodivers.ch: <https://www.biodivers.ch/de/index.php/Tagfalter#Entwicklung>

Wir danken unseren Donatoren ganz herzlich!

Impressum



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich

GESCHÄFTSSTELLE:
Andrea Klieber, Zwinglistrasse 34a, 8004 Zürich
Tel. 079 967 90 24, info@schmetterlingsfoerderung.ch

www.schmetterlingsfoerderung.ch

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

TEXTE: Manuela Di Giulio, André Rey, Goran Dusej
REDAKTION: Manuela Di Giulio
LEKTORAT: Susann Scheiber
LAYOUT: Thomas Kissling
DRUCK: Onlinedruck.ch auf Recycling-Papier